

witweten Mutter, der voneinander getrennten Väter und Mütter usw. Welche Aufsicht können solche Eltern für ihre Kinder haben, und wenn sie es für nötig halten, sie zu tadeln oder ihnen einen guten Rat zu geben, welches Gewicht, welches Ansehen können in ihrem Munde solche Bemerkungen haben?

Kurz, Verführung, Sorglosigkeit und notgedrängte Lage vieler in der niedrigsten Klasse veranlassen die Verderbnis der Kinder oder können sie nicht verhindern. Im Allgemeinen kann man von der Mehrzahl der Dirnen sagen, was die Beobachtung täglich in betreff der Verbrecher lehrt, daß sie meistens in niederem Stande geboren sind. Welche Vorstellungen können wohl junge Mädchen, um nur von diesen zu sprechen, von Tugend haben, wenn von der frühesten Jugend an ihre Ohren so wenig wie ihre Augen geschont wurden; wenn sie sich von den Urhebern ihrer Tage — vorausgesetzt, daß sie nicht unehelich waren — verlassen sehen. Meist hinausgetrieben auf die Straße, sowie der Tag anbricht, um hier Früchte, Gemüse oder Lieder zu verkaufen oder in den Werkstätten mit anderen ihres Schlages zusammengemischt, nehmen sie bald lockere Sitten an. Ihre Unschuld ist verloren, ehe noch selbst die Natur laut geworden ist. Solche Verbindungen können nicht von Dauer sein und sind es auch nicht; die Unglücklichen sind schon mitten in der Arbeit und unter den Augen der Eltern preisgegeben. Darf man sich wundern, wenn unter solchen Umständen sich ein junges Mädchen, ohne Kraft gegen die Verführung, ergibt? Es bedarf nur eines Tadels, eines Wortes, eines Streites, um über ihre neue Bestimmung zu entscheiden.

Unter allen Veranlassungen ist aber wahrscheinlich, namentlich in Paris und den anderen großen Städten, keine von größerem Einflusse als der Mangel an Arbeit sowie das Elend als eine Folge des unzureichenden Lohnes. Was erwerben unsere Näherinnen, Strickerinnen und im Durchschnitt alle, die mit der Nadel arbeiten? Man vergleiche den Gewinn der Geschicktesten mit dem, welchen solche ernten, die gar nur mäßige Fertigkeit haben, und man wird sehen, ob es den letzteren möglich ist, sich nur das Unentbehrliche zu schaffen. Man vergleiche den Preis ihrer Arbeit mit dem der Prostitution, und man wird sich nicht mehr wundern.

Dieser Zustand der Dinge geht unglücklicherweise in unserer gesellschaftlichen Ordnung, wie sie einmal ist, immer weiter; die